

Februar 2019 | FREIRAUM
ImPulsletter für Frauen

► Hier finden Sie den ImPulsletter FREIRAUM als PDF-Datei.

Liebe Frauen,

nun bin auch ich auf den Hund gekommen dank einer meiner Mitschwestern und das hat weitreichende Folgen: Inzwischen kenne ich die Hunde in der Nachbarschaft mit Namen und weiß sogar ihre Rasse ... Plötzlich spreche ich mit Menschen, die ich noch nie wahrgenommen habe und das gleich auf eine recht intensive Weise.



Ein Hund als Brücke zu anderen Menschen – darum geht es in diesem ImPulsletter.

Viel Vergnügen und Inspiration beim Lesen wünscht
Schwester Christine Muhr

**Besondere Beziehungen
ermöglichen besondere
Erfahrungen**

In Psalm 32,8 sagt Gott dem Psalmisten:
**„Ich will dich unterweisen und dir
den Weg zeigen, den du gehen sollst;
ich will dich mit meinen Augen
leiten.“**



Gut, wenn da einer ist, der uns sagen

kann, wo es lang geht, einer, der weiß, wo ein guter Weg ist. Das engt uns nicht ein, auch wenn es uns manchmal so vorkommt. Wenn wir genauer hinsehen, entdecken wir in diesen Worten Liebe und Fürsorge, Klarheit und Wohlwollen. Der, der dieses Versprechen gibt, ist Gott, der es unter allen Umständen gut mit uns meint.

Der erste Teil des Verses ist selbstverständlich und nicht schwer nachzuvollziehen. Beim zweiten Teil ist das schwieriger. Haben Sie schon einmal gesehen und erlebt, wie Gott Sie mit seinen Augen leitet? Das geht nur, wenn die Beziehung zu ihm so innig ist, dass ich ihn im Blick behalte und auf das achte, was er „sagt“ – hier eher nicht akustisch zu verstehen.

Ein Gleichnis und Erlebnis dazu:

Eine Freundin, die intensiv mit Hunden lebt und arbeitet, bringt sich beim „Frauchen und Hund“ - Wochenende ein.

Sie trainiert die Hunde nicht, sondern hat aus dem Zusammenleben mit ihnen für sich eine ganz eigene Arbeitsweise entwickelt. Im Vordergrund steht dabei die Beziehung zwischen Hund und Mensch. Sie legt Wert darauf, dass ihre eigenen Hunde nicht über Sprache erzogen werden, sondern sich das Miteinander zwischen Mensch und Tier nonverbal gestaltet – sehr einleuchtend, denn welcher Hund kann schon sprechen? Obwohl sie nicht sprechen können, kommunizieren Hunde permanent und reagieren auf unsere nonverbalen Zeichen.

Ihre Hündin geht auf dem Spaziergang ihren Weg, behält Frauchen dabei im Blick und achtet darauf, was Frauchen gerade „sagt“ – ohne Worte.

Die Kommunikation zwischen den beiden hat für mich dem Satz: „Ich will dich mit meinen Augen leiten“ eine neue Bedeutung gegeben. Denn hier reicht ein Blick, wenn sich die beiden gerade emotional nah sind und keine Ablenkung geschieht, um zu klären, wo es lang gehen soll oder was als nächstes zu tun ist.

Faszinierend und geheimnisvoll ...

Wenn Gott sagt: „Ich will dich mit meinen Augen leiten“, setzt das eine gute Beziehung zwischen ihm und uns voraus. Sie impliziert, dass ich Gott und sein Wort im Auge behalte und mit ihm im Gespräch bin. Es heißt auch, dass ich, wenn es brenzlich wird, nicht alleine losstapfe, sondern mich rückversichere und abwarte, bis ich klar sehe. Nicht initiativlos, aber bedacht und mit dem Wunsch, gegenseitig Beziehung zu vertiefen. **Schön, wenn das gelingt!**

Zwischen Frauchen und Hund gelingt das nicht immer. Wenn es mal scheitert, bringt das die Beziehung nicht gleich ins Wanken, sondern lädt ein, weiter darein zu investieren und es wieder zu versuchen und immer wieder mal, oder immer öfter, zu erleben, dass es gelingen kann.

Missionarisch in der Nachbarschaft

So viele Frauen haben einen Hund. Einige genießen die traute Zweisamkeit bei Streifzügen durch Wald und Feld, andere freuen sich, dass sie über den Hund in Kontakt zu Menschen kommen. Beides hat seinen Reiz und seine Berechtigung.

Mit einigen Nachbarn verabrede ich mich regelmäßig. Bei diesen Treffen toben die Hunde fröhlich und ich bin im Gespräch mit den „Hundeführern“. Auf sehr natürliche Weise teilen wir das Leben. Je häufiger wir uns treffen, desto persönlicher wird es. Nöte treten zu Tage, Sinnfragen werden gestellt, Sorgen geteilt. Natürlich wissen die Nachbarn um meine Zugehörigkeit zur Schwesternschaft. Ich



erzähle aus meinen Erfahrungen und spreche von meiner Hoffnung.

Eine Bekannte hat mit ihrem Hund einen Lauftreff inszeniert. Er bietet Raum zu guten Gesprächen, gemeinsamen Unterwegssein, zu Erfahrungsaustausch. In der Stille kann sie für die „Mitläufer“ beten und sie segnen. Gelegentlich kann man füreinander einspringen und das nicht nur, wenn der Hund ausgeführt werden muss ...

So stellt dies eine schöne Möglichkeit dar, Glauben praktisch zu leben und hier und da ein Hunde-Mensch-Gleichnis zu erzählen, das sich gut auf die Mensch-Gott-Beziehung übertragen lässt.

Schwester Christina Kuhlmann

Tolle Bücher dazu (FRANCKE Verlag):

H. Norman Wright: ► **Ein Freund fürs Leben**

Phillip Keller: ► **Was mein Hirtenhund mich lehrte**
(auch als Hörbuch erhältlich)



www.gnadauer.de

Evangelischer Gnadauer Gemeinschaftsverband e. V.

Leuschnerstraße 72a | 34134 Kassel

Telefon 0561 20799-0 | Telefax 0561 20799-29

Bankverbindung: Evangelische Bank | IBAN: DE87 5206 0410 0000 0059 08 | BIC: GENODEF1EK1